

## Sicherheit für die Planung

**Kinder**Mössingen legt Kriterien für die Vergabe von Betreuungsplätzen fest. Künftig läuft die Anmeldung über eine zentrale Stelle.

**Mössingen.** Mehrfachanmeldungen an verschiedenen Einrichtungen sind nicht mehr möglich und Eltern bekommen Planungssicherheit: Die Vergabe von Kita- und Kindergartenplätzen läuft in Mössingen künftig über eine zentrale Stelle. „Wir haben dann den Gesamtüberblick“, erklärt Michael Weber, Sachgebietsleiter Familie, Bildung und Kultur. Das Prozedere: Die Eltern geben ihre Wunschrichtung an und eine Alternative. Vier Monate vor Aufnahme des Kinds will die Stadtverwaltung Bescheid geben.

Beschlossen hat der Gemeinderat das neue Verfahren bereits im November 2015. Nun stehen auch die Kriterien fest, die ins Spiel kommen, wenn der Stadt mehr Anmeldungen für eine Einrichtung vorliegen als Plätze zur Verfügung stehen. Bevorzugt werden in so einem Fall diejenigen Kinder, die bereits Geschwister in der jeweiligen Einrichtung haben. Als weitere Kriterien können Alter oder Betreuungszeit ausschlaggebend sein. Auch Kinder, die nicht in Mössingen wohnen, können in den dortigen Einrichtungen aufgenommen werden. Allerdings nur, wenn Plätze übrig sind. Die Regeln hat eine Arbeitsgruppe festgelegt, der außer der Stadtverwaltung Kinderhäuser und freie Träger angehören. Der Gemeinderat hat den Regeln am Montag zugestimmt.

Am zentralen Anmelde- und Vergabeverfahren sind auch die kirchlichen Kitas und Kindergärten sowie die KBF beteiligt – die Familienbildungsstätte, der Tagesehlerverein und der Waldkindergarten wegen ihrer besonderen Ausrichtung nicht. *mosi*

## Eine Reise durch die Filmgeschichte

**Bodelshausen.** Zur musikalischen Reise durch die Filmkunst lädt der Musikverein Bodelshausen am kommenden Sonntag, 21. Mai, ins Forum. Beginn des Konzerts ist um 18 Uhr. Es erklingen unter anderem Stücke aus den James-Bond-Filmen, aus Star Wars, Austin Powers, Rocky, Police-Academy und Aladdin. Der Musikverein und die Jugend-Kapelle des Vereins spielen. Die Leitung hat Attila Hepp.



„Das europäische Ideal ist von Bedeutung, heute wie damals“, sagt die Kommissionspräsidentin (Lorena Conzelmann, Bildmitte) in ihrer Rede. Am Ende des EU-Planspiels am Firstwald-Gymnasium sprechen sich die meisten Mitgliedsstaaten für den Beitritt der Balkan-Länder aus. *Bild: Franke*

## Blick auf den Balkan

**Bildung** Schülerinnen und Schüler des Mössinger Firstwald-Gymnasiums proben bei einem Planspiel die Erweiterung der Europäischen Union. *Von Amancay Kappeller*

Die EU-Kommissionspräsidentin (Lorena Conzelmann) hat eine Eröffnungsrede vorbereitet, der alle Planspiel-Teilnehmer gespannt lauschen. „Das europäische Ideal ist von Bedeutung, heute wie damals. Wir können uns nicht auf Erreichtem ausruhen“, konstatiert die Präsidentin. „Wir müssen eine neue Architektur für Gesamteuropa schaffen.“

Zu europäischen Akteuren werden an diesem Dienstag 72 Zehntklässler des Evangelischen Firstwald-Gymnasiums: Beim Planspiel „Fokus Balkan – 28 plus“ spielen die Schülerinnen und Schüler die Erweiterung der Europäischen Union durch. Die Jugendlichen schlüpfen dabei in Rollen, die auf der Ebene der Europapolitik tatsächlich existieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Diskussion um die Frage: Was ist die EU und wie werden Entscheidungen getroffen?

Nachdem Kroatien der EU im Sommer 2013 beigetreten ist, sind noch Albanien, Mazedonien, Montenegro, Serbien und die Türkei Beitrittskandidaten. Auch Bosnien und Herzegowina sowie das

Kosovo bereiten sich auf die ersten Schritte in Richtung Mitgliedschaft vor – so das Planspiel-Szenario. Aber: Wie kommt man in die EU? Welche Interessen verfolgen Beitrittskandidaten und Mitgliedsstaaten, was denken die Bürgerinnen und Bürger? Und wie werden die Interessen in der EU eigentlich verhandelt?

Die Rollen werden nach dem Zufallsprinzip verteilt, erklärt Thomas Franke von der Landeszentrale für politische Bildung (LPB) in Baden-Württemberg. Die Organisation leitet das Planspiel in Kooperation mit dem Civic-Institut für internationale Bildung aus Düsseldorf. Da gibt es das Parlament, den Rat, die beitragswilligen Länder sowie Pressevertreter.

Nach der Eröffnungsrede schickt Planspiel-Autor Holger Michael Arndt die Schüler zur Beratung in die verschiedenen Gremien. Es gilt, einen Präsidenten zu finden; der Rat muss sich konstituieren. Das Parlament kommt in Raum 321 zusammen. Zunächst müssen die einzelnen Fraktionen Sprecher benennen. Dann stellt sich jeder Abgeordnete persönlich vor. Da gibt es die Europä-

ische Volkspartei (EVP), die Europäischen Konservativen und Reformen (ECR), die Nordisch grün-linke Allianz (NGLA) oder die Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE).

Theophilos Papadopoulos von der griechischen Linken möchte „den Wohlstand in Europa verbessern“. Helge Rosenbaum, Abgeordneter der Grünen aus Luxemburg, spricht sich grundsätzlich für EU-Beitritte aus: „Aber es müssen gute Gespräche vorgehen.“

### Was ist den Parteien wichtig?

Eine Fraktionslose aus Griechenland steht „jeglicher Erweiterung der EU sehr kritisch gegenüber“. Schließlich wird ein Präsident gewählt. Kandidaten sind Anneliese Müller (Joy Mast) von der AfD und Prof. Dr. Dr. Martin Wilhelm Stutz (Christoph Fritz) von der EVP. Stutz macht das Rennen. „Nehmen Sie die Wahl zum Präsidenten des Europäischen Parlaments an?“, fragt Arndt. „Ja, schon“, antwortet Fritz alias Stutz – und erntet dafür Beifall und Lacher. Anschließend fragt Stutz ab, was den einzelnen Parteien beim

Thema EU-Beitritt wichtig ist. Fast zeitgleich trifft sich im Raum nebenan der Rat der Europäischen Union. Unter Anleitung von Leonie Cloos wird der Ratspräsident gewählt – „Herr Dombrowski“ aus Polen, gespielt von Samuel Roslik. Dann wird abgefragt, wer der Aufnahme von Albanien, Montenegro und Mazedonien positiv gegenüber steht. Die meisten Befragten sind dafür – „weil das die EU stärkt“. Auch Marc Diether bewertet Beitritte positiv: „Sofern die Länder die Kopenhagener Kriterien erfüllen.“

Den Abschluss macht am Vormittag eine Pressekonferenz mit allen Beteiligten. Danijel Paric vom Polis-Institut schickt unter anderem die Vertreter der beitragswilligen Länder, die Präsidenten und einen Vertreter der Medien nach vorne. „Wie gehen Sie mit den ganzen europäischen Spannungen um, die sich gerade bilden?“, möchte Reporter Erik Alansson wissen. Und ob Mazedonien gewillt sei, den Namen abzuändern, im Falle eines Beitritts. „Nein. Der Name hat mit unserer Kultur und Vergangenheit zu tun“, antwortet der Ländervertreter.

## Saisonstart der Museen

**Kultur** Am Sonntag haben die Mössinger Museen wieder geöffnet.

**Mössingen.** Am Internationalen Museumstag am kommenden Sonntag, 21. Mai, startet die Stadt Mössingen in die Museumssaison. Die Historische Messerschmiede und das Rechenmacherhaus haben an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. In der Messerschmiede (Hirschgasse 13) gibt es Vorführungen am alten Schleifmechanismus und eine Aktion für Kinder, bei der sie unter Anleitung selbst schmieden dürfen. Die Haus wurde vor wenigen Jahren vollständig restauriert und komplett als Museum ausgebaut. Zu sehen sind Esse, Amboss, Schleifmaschinen und eine umfangreiche Taschenmessersammlung.

Das Rechenmacherhaus (Wai-bachstraße 15) wurde 2013 nach langer Pause wieder eröffnet. Das Häuschen gibt Einblick in die Werkstatt eines Rechenmachers und in die ärmlichen Wohnverhältnisse eines Handwerkers Anfang des 20. Jahrhunderts. Auch das Öschinger Holzschnittmuseum ist an diesem Sonntag offen. Weitere Informationen auf [www.moessingen.de](http://www.moessingen.de) oder unter 07473/ 370 152. *ST*

## Stadt hofft auf Breitband-Zuschuss

**Mössingen.** Die Stadt möchte sich den Netzausbau mit Glasfaser-Verbindung in den Gewerbegebieten gerne fördern lassen. Ein entsprechendes Programm dazu bietet der Bund an: 80 Prozent der Betriebe in einem unterversorgten Gebiet müssen bereit sein, für die Breitband-Aufrüstung 2000 Euro aus eigener Tasche beizusteuern. Für die Kommunen gilt das Windhundprinzip: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Bei einer Info-Veranstaltung im April stieß das Projekt bei den Mössinger Gewerbetreibenden noch auf wenig Interesse (wir berichteten). Mittlerweile seien 19 Rückmeldungen aus Betrieben eingegangen, berichtete Oberbürgermeister Michael Bulander Anfang der Woche in der Sitzung des Gemeinderats. Der Bund ziehe in Betracht, die Kriterien für die Förderung zu lockern, so Bulander, deswegen rechnet sich Mössingen Chancen auf den Zuschlag aus. „Wir hoffen, dass wir die Förderung bekommen.“ Ein schnelles Netz sei Standortvorteil, so Bulander. An die Gewerbetreibenden appellierte er nochmals: „Es ist ein gutes Angebot.“ *mosi*

## Asylcafé als Kernstück und Drehscheibe

**Flüchtlingshilfe** Der Ofterdinger Arbeitskreis Integration berichtet über seine Arbeit.

**Ofterdingen.** Nach Mössingen, Rottenburg und Tübingen sei Ofterdingen diejenige Gemeinde im Kreis, in der am meisten Flüchtlinge leben, sagte Bürgermeister Joseph Reichert am Dienstag in der Sitzung des Gemeinderats. Mit dem dezentralen Konzept der Unterbringung sei man bisher gut gefahren. 100 Geflüchtete leben im Ort, 64 davon in Erstunterbringung, 18 leben in Einzelunterbringung, fünf Familien mittlerweile in Privatwohnungen.

In der Sitzung war Ursula Probst, Sprecherin des Arbeitskreises Integration, zu Gast und informierte die Räte über die Arbeit der Organisation. Der Arbeitskreis hat 35 aktive Mitglieder. Angeboten wird ein festes Kinderprogramm im Haus Tübingen Straße 9, vier Mitarbeiterinnen betreuen dort Kinder ab vier Jahren. Schulkinder bekommen Einzelnachhilfe, besonders in Mathematik, wo in vielen Fällen Nachholbedarf bestehe, so Probst. Eh-

renamtliche Lehrer helfen. „Unser Asylcafé läuft konsequent“, berichtete sie: sechs Mitarbeiter kümmern sich darum, es sei eigentlich „das Kernstück und die Drehscheibe“ der gesamten Arbeit. Auch „Randständige“ aus

„Die Ehrenamtlichen haben mehr als ein Dankeschön verdient, sie haben die Integration am Leben gehalten.“

**Martin Lutz** CDU-Gemeinderat

dem Ort fänden den Weg dorthin, es sei mittlerweile eine Anlaufstelle geworden, auch für Menschen, die mit Fragen kommen. Seit kurzem läuft ein Gartenprojekt mit Unterstützung des Hofladens Fischer, der Kartoffeln und Zwiebeln spendete. Die Fläche ist

in Parzellen aufgeteilt. Auch die Begleitung Einzelner bei Behörden- oder Arztgängen funktioniert, obwohl das Ausfüllen von Formularen auch „für Deutsche nicht einfach“ sei. Auch das Waldprojekt mit Revierförster Reinhold Gerster wird weiter betrieben, der über die Flüchtlinge urteilt: „Sie arbeiten, als bekommen sie einen Stundenlohn.“

Wohnungs- und vor allem die oft vergebliche Arbeitssuche gestalten sich nicht einfach. „Das Rumsitzen macht die Menschen fertig“, erzählte Probst. Bei den Deutschkenntnissen hapere es, auch ein Grund, warum es mit Arbeitsverhältnissen nicht klappe. Zu den Lohnvorstellungen der Arbeitsagenturen seien Arbeitgeber oft nicht bereit, Flüchtlinge mit mangelnden Sprachkenntnissen einzustellen, meinte Probst. Sprachkurse seien deshalb das Wichtigste. Jürgen Adam (FWV) bedankte sich für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenar-

beit. Ruth Blaum und Ute Heß (SPD) lobten die gute Entwicklung vieler Flüchtlinge, die sich an der Burghofschule bemerkbar mache.

Brigitte Walter (CDU) verwies auf Kurse in Rechtskunde, angeboten von Volkshochschule, Justiz- und Innenministerium. Der Gemeinderat beschloss, das „Integrationsmanagement“ im Rahmen des „Paktes für Integration“ auf den Landkreis zu übertragen. Mit dem Pakt sollen in den Städten und Gemeinden 1000 Integrationsmanager finanziert werden, die über zwei Jahre hinweg Flüchtlinge mit Bleibeperspektive unterstützen sollen. Dafür sind 58 Millionen Euro vorgesehen. Daran wurde auch Kritik geübt. Wäre es nicht besser, die Leute an der Basis mehr zu unterstützen? „Die Ehrenamtlichen haben mehr als ein Dankeschön verdient, sie haben die Integration am Leben gehalten“, meinte Martin Lutz (CDU). *Jürgen Jonas*



## Skurriler Humor auf der Bühne

**Den gescheiterten Unternehmer** Onni Reillon und den abgesetzten Oberst Hermann Kempainen verbindet nur eines: der Gedanke an Selbstmord. Mit einem ungewöhnlichen Zeitungsinsert stoßen sie auf zahlreiche Gleichgesinnte, und es entsteht die Idee einer Busreise ins Ungewisse. Das Stück „Der wunderbare Massenselbstmord“ nach dem Roman von Arto Paasilinna hat am Samstag, 20. Mai, um 20 Uhr Premiere im Bodelshäuser Forum. Das Hechinger Theatertruppe spielt eine Tragikomödie nach dem gleichnamigen Roman des populären finnischen Schriftstellers. Henriette Lädenbach führt Regie. Die Aufführung ist Teil des weltweiten Programms im Jubiläumsjahr „100 Jahre Finnland“. Gleichzeitig feiert das Hechinger Theatertruppe sein 20-jähriges Bestehen. Karten (10 / 8 Euro) gibt's im Forum und im Laden am Burghof. *Privatbild*